

Les Mémoires de la Seconde Guerre mondiale, 1945-1949

Thema 1 Die Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, 1945 – 1949

Erinnerung (souvenir) bedeutet „in der Psychologie die Fähigkeit, in der Vergangenheit liegende Wahrnehmungen oder Erlebnisse zu reproduzieren.“ Man könnte auch sagen, dass die Erinnerung alle Ereignisse oder Erlebnisse betrifft, die wir uns gemerkt haben, die wir nicht vergessen haben.

Das Gedächtnis (mémoire) bezeichnet die Informationen, die mehr oder weniger dauerhaft gespeichert werden. Erinnerung und Gedächtnis sind in diesem Sinne eine individuelle Angelegenheit.

Man spricht aber auch von kollektiver Erinnerung. Hier meint man Ereignisse, an die sich eine Gruppe von Personen gemeinsam erinnert. Die Erinnerung ist immer Subjektiv, weil sie das Ergebnis einer Auswahl ist. Institutionen, Nationen, Staaten, Kirche und sogar Unternehmen haben kein Gedächtnis, aber sie machen sich eines. Sie benutzen Symbole und Ereignisse, um sich eine Identität zu konstruieren.

Die Historiker dagegen, versuchen Geschichte zu schreiben, um die Vergangenheit so genau und objektiv wie möglich darzustellen.

Die Erinnerungskultur in Deutschland ist all das, an was die Deutschen sich gemeinsam erinnern. Man unterscheidet eine offizielle Erinnerungskultur, die von politischen Entscheidungen abhängig ist, von einer familiären Erinnerungskultur, die oft nicht die gleiche ist.

Beispiel: In der offiziellen Erinnerungskultur nehmen die Bombenangriffe auf die deutschen Städte keinen großen Platz ein, aber im Kreis der Familie, hat wohl fast jeder Deutsche aus der zweiten Generation davon gehört.

Erinnerungskultur (Textauszug vom Bundesamt für politische Bildung)

Verdrängen, vergessen, verschweigen – die deutsche Erinnerung an Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg hat selbst eine Geschichte. Eine intensive **Auseinandersetzung und Aufarbeitung** setzte erst zögerlich ein, das Thema wurde zunächst weitgehend **totgeschwiegen** in der Bundesrepublik, während die DDR als "per se antifaschistischer Staat" jede Verantwortung für die NS-Verbrechen ablehnte. In den vergangenen Jahrzehnten wandelte sich die Erinnerungskultur, die Verantwortung, die sich aus der Vergangenheit ableitet, ist mittlerweile Teil der deutschen "Staatsräson". Mit dem Untergang des SED-Regimes rückten auch neue Themen in den Fokus, beeinflusst durch die Rolle der Massenmedien. Wie steht es um die Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit und welche Rolle spielt die Vergangenheit in der Gegenwart? (Bpb)

Aufgaben:

1. Erklären Sie: Was ist der Unterschied zwischen Erinnerung und Geschichte?
2. Was versteht man unter Erinnerungskultur?

Fragestellung:

Wie hat sich die Erinnerungskultur in Frankreich und Deutschland entwickelt? Gibt es eine gemeinsame Erinnerungskultur? Welche Rolle spielen die Historiker für die Aufarbeitung der Geschichte?

Kapitel 1 Bilanz und Folgen des Zweiten Weltkrieges (*Bilan et conséquences de la Seconde Guerre mondiale*)

Kapitel 2 Die Grundlagen der Kriegserinnerungen der europäischen Völker (*Les fondements de la mémoire de la guerre chez les peuples européens*)

Kapitel 1 Bilanz und Folgen des Zweiten Weltkrieges

Fragestellung: Welche historischen Ereignisse bestimmen die Erinnerungskultur in Europa?

Lektion 1: Bilanz des Zweiten Weltkrieges, die Ausgangssituation

Das Jahr 1945 markierte eine Zeitenwende: das Ende des Krieges, der Beginn des Wiederaufbaus, eine neue politische Weltordnung. Unter welchen Bedingungen begann der Wiederaufbau Europas?

A. Eine humanitäre und moralische Katastrophe

Eine Folge des totalen Krieges: 55 Millionen Opfer, eine sehr große Anzahl von Zivilisten durch Bombenkrieg, Verfolgung und Hunger

Die Konzentrationslager: 6 Millionen Juden, Sinti und Roma 500 000, Asoziale
3 Millionen sowjetische Soldaten wurden in deutscher Gefangenschaft getötet.

Ein moralischer Schock: **Verbrechen gegen die Menschlichkeit**

Hiroshima und Nagasaki haben gezeigt, dass der Mensch sich selbst vernichten kann:

- Der Abwurf der Atombombe – war es eine politische Notwendigkeit? - um eine neue Waffe zu testen? - um Ihre Überlegenheit gegenüber der UdSSR zu beweisen?

Diese Katastrophe löste den Ruf nach einer über den Staaten stehenden Kontrolle zur Friedenssicherung aus.

B. Eine bessere Welt schaffen? Karte S. 12

Wer hat die Macht?

- Die Karte zeigt uns die Kriegsparteien und ihre Verbündeten im Mai 1945 am Ende des Zweiten Weltkrieges.
- Die Alliierten und ihre Verbündeten beherrschen die Welt, seit 1943 wussten sie, dass sie siegen werden.

Die Mittel, um eine bessere Welt zu schaffen

- Ihr gemeinsames Ziel ist die Bekämpfung des Nationalsozialismus. Die Achsenmächte erscheinen auch größtenteils weit unterlegen. Europa ist geteilt: Das besiegte Mitteleuropa ist von den Siegern eingekreist.

Seit 1943 in Casablanca haben die Siegermächte **Kriegskonferenzen** organisiert.

- In **Bretton Woods**, im Sommer 1944 wurden der **IWF (internationaler Währungsfonds)** und die Weltbank gegründet, um den Wiederaufbau zu finanzieren. Das Abkommen von Bretton Woods wurde von 44 Staaten unterzeichnet und beinhaltete die Gründung eines internationalen Währungssystems, das die Wechselkurse mit dem Dollar als Leitwährung stabilisieren sollte. In Jalta beriet man über die Neuordnung Europas und den politischen Wiederaufbau nach demokratischen Prinzipien.

- San Francisco April – Juni 1945: Die **Gründung der UNO** zur kollektiven Friedenssicherung: 5 Mitglieder mit einem ständigen Sitz im Sicherheitsrat und Vetorecht, die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges. China hatte gegen Japan gekämpft. Der Konflikt, der später zwischen den USA und der UDSSR ausbricht erscheint hier noch nicht, aber die USA geben den Isolationismus endgültig auf und behaupten sich als Führungsmacht.

Seite 17 M4, Text „Zur Verantwortung der Siegermächte“

Hintergrund: die Konferenz von San Francisco, Gründung der UNO, der Krieg in Japan ist noch nicht beendet.

Molotow weist auf die großen Opfer hin, die Russland erleiden musste um Europa zu retten. In der Tat die UDSSR hatte etwa 24,5 Millionen Tote zu beklagen. Er bedauert die Unfähigkeit der europäischen Regierungen den Krieg zu verhindern. Er sagt aber nichts über den Nichtangriffspakt zwischen Stalin und Hitler! Er ermahnt die „friedliebenden Regierungen“ die Verantwortung für den Frieden künftig zu tragen. Eine Anspielung auf die USA, die vor dem Krieg der SDN nicht beigetreten sind.

Truman antwortet auf diese Rede im Juni 1945. Seiner Meinung nach sollen die mächtigen Staaten (USA und UDSSR) die Führung übernehmen und den Weltfrieden sichern. Sie haben kein Recht auf Beherrschung der Welt. Eine Anspielung auf die Machtansprüche der UDSSR. Aber die USA demonstrieren ihre Macht durch den Einsatz der Atombombe im August 1945.

Die beiden Texte zeigen den Anfang des Kalten Krieges. Zwei Ideologien und zwei Sichtweisen stehen sich gegenüber. Das Misstrauen kommt zum Ausdruck.

C. Neue Grenzen in Mittel- und Osteuropa S. 13

Auf der Konferenz von Potsdam im Juli 1945, nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands wurde über neue Grenzen im Osten Europas verhandelt.

Karte Seite 13: Die **Westverschiebung Polens** bedeutete für Deutschland Gebietsverluste im Osten des ehemaligen Reiches. Polen verlor Gebiete an die UdSSR.

Deutschland ist in 4 Besatzungszonen aufgeteilt. Österreich in 3 Besatzungszonen.

Es gab keinen deutschen Staat mehr.

22 Millionen Menschen verloren ihre Heimat

Fazit: Die USA und die UDSSR waren die neuen Großmächte, die die Welt beherrschten. Sie hatten beide eine wesentliche Rolle zur Befreiung Europas gespielt. Die USA waren die größte Wirtschaftsmacht, die UDSSR hatte bewiesen, dass der Kommunismus siegen kann. Beide Mächte entschieden über die Zukunft Europas.

Aufgaben zur Lektion 1: Bilanz des Zweiten Weltkrieges: Aufgaben

Karte Seite 12

- 1 Welchen geographischen Raum zeigt diese Karte? In welchen Zeitraum?
- 2 Wer hat zu dieser Zeit die Macht? Aus welchen Gründen?
- 3 Warum kann man von einer neuen Weltordnung sprechen?

Text Seite 17 M4

- 1 Beschreiben Sie den historischen Hintergrund. Wer sind die Verfasser?
- 2 Vergleichen Sie die Aussagen Molotows und Trumans über die Verantwortung der Siegermächte. Arbeiten Sie die Unterschiede heraus.

Lektion 2: Frankreich nach dem Krieg

Frankreich war von den Alliierten Truppen und den Widerstandskämpfern befreit worden. Unter welchen Bedingungen begann der politische und materielle Wiederaufbau in Frankreich?

A. Die Probleme

Die Zerstörungen

- Man hatte weniger Opfer als im 1. Weltkrieg zu bedauern: 1,5% der Bevölkerung von 1939

Die materiellen Zerstörungen aber waren grösser: zerstörte Bahnstrecken, Brücken, die Wirtschaft war durch die wirtschaftliche „Unterstützung“ Deutschlands zerstört.

Diese Situation führte zu Versorgungsengpässen und dem Entstehen des Schwarzmarktes.

Die politische Situation

- Frankreich war politisch geschwächt und zerrissen zwischen Widerstandskämpfern und Kollaborateuren. **M5 S.23**

Es bestand die Gefahr eines Zivilkrieges. Eine gesplittete Gesellschaft: Säuberungen, Racheakte
F war als Kolonialmacht bedroht.

B. Der Wiederaufbau

Politisch

- 1944 wurde der **GPRF (gouvernement provisoire)** unter Vorsitz von Ch. De Gaulle von den Alliierten anerkannt. Der GPRF war eine provisorische Regierung. Sie sollte einen Rechtsstaat aufbauen und eine neue Verfassung erstellen.

Erste Kommunalwahlen 1945: Frauenwahlrecht

Der wirtschaftliche und soziale Wiederaufbau

- CNR (comité national de la Résistance) hatte ein Programm für Reformen erstellt: **M4 S. 23** ein Programm, das stark von den Linksparteien geprägt ist.
- Verstaatlichung der wichtigsten Unternehmen: Renault, EDF
- Ein Sozialstaat wurde gegründet : « La Nation assure à l'individu et à la famille les conditions nécessaires à leur développement. Elle garantit à tous, notamment à l'enfant, à la mère et aux vieux travailleurs, la protection

de la santé, la sécurité matérielle, le repos et les loisirs. Tout être humain qui, en raison de son âge, de son état physique ou mental, de la situation économique, se trouve dans l'incapacité de travailler a le droit d'obtenir de la collectivité des moyens convenables d'existence. » Constitution 1946

Dieses Programm sah eine Planwirtschaft vor, aber nicht nach sowjetischem Modell. Es handelte sich um eine Planwirtschaft im Rahmen einer freien Marktwirtschaft

C. Das Syndrom von Vichy; Le syndrome de Vichy

Unter dem Druck der Gefahr eines Zivilkrieges, der einen Wiederaufbau unmöglich gemacht hätte, betrieb De Gaulle eine Politik der nationalen Einigung, die die Ereignisse zur Zeit des Vichy-Regimes verdrängte. Die Widerstandskämpfer wurden verherrlicht und die Kollaboration wurde so weit wie möglich verschwiegen.

Aufgaben Lektion 2 Frankreich nach dem Krieg

Foto: M5 S.23

1. Wie ist die politische Situation Frankreichs am Ende des Krieges?

Text: M4 S. 23

1. Stellen sie den Text vor.

2. Welche politische Orientierung kommt in diesem Text zum Ausdruck? Zitieren sie einige Beispiele.

S. 24 und 25 M 2, 4 und 5

1. Welche Wirtschaftssektoren waren von den Verstaatlichungen betroffen?

Lektion 3: Deutschland nach dem Krieg

Deutschland musste 1945 kapitulieren. Unter welchen Bedingungen begann der Wiederaufbau in Deutschland?

A. Die „Stunde Null“, ein Schlagwort?

Der 8. Mai 1945, eine bedingungslose Kapitulation. Die Ruinen des Bombenkrieges.

Eine Befreiung oder eine Niederlage? Zusammenbruch oder Wiederaufbau?

Existenzielle Not, Flucht und Vertreibung aus den ehemaligen deutschen Gebieten, die jetzt zu Polen gehören.

B. Der Neuanfang

Ein Beispiel der Kontinuität: Die Trümmerfrauen

Der politische Wiederaufbau: die Potsdamer Konferenz 1945, stellt die Weichen für das neue Deutschland:

- Ein demokratisches Deutschland sollte entstehen. Aber Deutschland hatte keine Souveränität mehr und war in 4 Besatzungszonen aufgeteilt. Jeder der Siegermächte hatte seine eigene Idee und deshalb eine sehr unterschiedliche Besatzungspolitik.
 - o F will ein stark dezentralisiertes Deutschland und wirtschaftlich unbedeutendes Deutschland
 - o GB und USA wollten einen schnellen Wiederaufbau, Deutschland sollte als Prellbock gegen den Kommunismus und den Einfluss der UDSSR wirken.
 - o Die UDSSR wollte Reparationszahlungen und hatte nicht die gleichen Vorstellungen von Demokratie wie die Amerikaner.
- Die unterschiedliche Besatzungspolitik führte zu großen Unterschieden
 - o Der Wiederaufbau verlief relativ schnell im Westen. Die Franzosen hatten die amerikanische Politik akzeptiert.
 - o Im Osten ging es den Leuten sehr viel schlechter. Die Entnazifizierung wurde benutzt um politische Gegner auszuschalten. Die Demokratie wurde kontrolliert ... Die Industrien wurden demontiert usw.

Aus diesen Gründen versuchten viele Menschen vom Osten in den Westen zu kommen.

C. Die Entnazifizierung

- Die Nürnberger Prozesse 1945 (siehe Diaporama)
- Im Westen: Verdrängung
 - o **Text S. 29 M 4 Entnazifizierung im Westen.** Die Entnazifizierung war gescheitert, denn wie konnte man die Mitläufer von den Nazis unterscheiden?
- Im Osten: kommunistische „Aufarbeitung“

Der Begriff „Stunde Null“ war ein Schlagwort, in Wirklichkeit war Deutschland nicht total zerstört. Der Wiederaufbau begann sehr schnell. Der politische Neuanfang war auch nicht so radikal. Im Westen war die Entnazifizierung gescheitert viele Nazis wurden wieder eingestellt Im Osten benutzte man die Entnazifizierung, um die Opposition zu vernichten. (04/09/2017)

Kapitel II Les fondements de la mémoire de la guerre chez les peuples européens

Kapitel II. Die Grundlagen der Kriegserinnerungen der europäischen Völker

Im Zeitalter der Nationen wurden in Europa die nationalen Gedächtnisse ohne Rücksicht auf die Nachbarstaaten konstruiert. In einem Lande wurde gefeiert, was man im anderen zu vergessen suchte, im einen wurde gerühmt, was im anderen geschmäht wurde.

Die schlechten Erinnerungen an den ersten Weltkrieg spielten eine Rolle für die Konflikte die zum zweiten Weltkrieg führten. (Dolchstoßlegende). Deshalb kann man sich fragen wie man in Deutschland und Frankreich die Erinnerung an den zweiten Weltkrieg aufgearbeitet hat.

Fragestellung:

Wie hat sich die Erinnerungskultur entwickelt und welche Bedeutung haben die Erinnerungen an den 2. Weltkrieg für uns heute?

Lektion1 Die Entwicklung der Kriegserinnerungen

A. Das kollektive Gedächtnis verändert sich

Zu den wichtigsten Neuerungen gehört, dass nunmehr Vergeben und Vergessen ebenso entkoppelt sind wie Erinnern und Rächen. Vielmehr gilt, dass zwischen Tätern und Opfer heute gemeinsames Erinnern als eine wesentlich bessere Grundlage für eine friedliche und kommunikative Zukunft bildet als gemeinsames Vergessen.

Beispiele:

- Der Kniefall Willy Brandts in Warschau 1970, aber auch der RAF-Terror
- Im Jahre 2004 wurde der Bundeskanzler Schröder von Jacques Chirac eingeladen und nahm als Gast an den Feierlichkeiten zu 60 Jahrestag der Landung der Alliierten statt.
- Die gemeinsame Erinnerung an die Shoa

Es entstand eine gemeinsame Erinnerungspflicht: **Text Seite 35 M4 Simone Veil und S. 44 M1 Weizäcker**

Gegenwärtig entstehen zum Beispiel in Europa neue Frontlinien entlang solcher Nationen, die sich den Standards einer ethischen Globalisierung unterwerfen und solchen, die dieses nicht tun und auf dem alten Prinzip einer erinnerungspolitischen Selbstbestimmung beharren.

B. Wie soll es weiter gehen?

- Die Schuldfrage

Müssen die Deutschen sich heute noch schuldig fühlen? Dürfen sie ihre Opfer betauern ohne Vorwürfe?

Die kollektive Schuld: wird von vielen abgelehnt, nicht alle Deutschen waren Nazis und die USA, F haben viel zu spät reagiert.. **(Texte de Franz-Josef Strauss, manuel. Siehe auch den Film „Im Labyrinth des Schweigens“)**

Die Deutschen waren auch Opfer. Diese Tatsache dient dem **Negationismus**.

- Das Erinnern an die Gräueltaten führt auch zu einer Banalisierung.

Beispiel: Das Mahnmal in Berlin. Einige Touristen besuchen es wie man einen Spielplatz besucht.

- Die Gefahr der Instrumentalisierung

Textanalyse: „Auschwitz eignet sich nicht dafür, Drohroutine oder Moralkeule zu werden“ Martin Walser (manuel)

- Die Erinnerungskultur ist vielschichtig geworden, jede Gruppe hat ihre eigene Erinnerung: Die ehemaligen STO- Arbeiter, die „Malgrés nous“, die Vertriebenen, die jüdische Bevölkerung usw.

Fazit

Die Entwicklung der Erinnerungen ist das Ergebnis einer Auswahl. In der Nachkriegszeit wurde die Erinnerungen an die Shoah und die Verbrechen des zweiten Weltkrieges verdrängt. Opfer, Täter und Mitläufer mussten miteinander leben. Die folgenden Generationen aber stellten Fragen und forderten eine Aufarbeitung der Erinnerungen. In Europa strebt man heute nach einer gemeinsamen Erinnerungskultur, die sich auf gemeinsame Werte stützt. Die junge Generation wird als nicht schuldig betrachtet.

Aber die Erinnerungskultur ist auch umstritten, weil sie zu einer Instrumentalisierung mancher historischer Ereignisse führen kann.

Chapitre 3 La naissance de la guerre froide et la situation géopolitique jusqu'en 1949

Kapitel 3 Der Beginn des Kalten Krieges 1945 – 1949 und die geopolitische Situation

Einleitung: Die Allianz zwischen den beiden Großmächten war eine Zweckfreundschaft, die nur dazu diente den gemeinsamen Feind, das deutsche Nazi-Reich, zu besiegen. Abgesehen davon hatten sie nichts gemeinsam. Im Gegenteil, zwei Ideologische und wirtschaftliche sehr gegensätzlich Systeme standen sich gegenüber. Das gegenseitige Misstrauen rechtfertigte die eine Machtpolitik, die eine Grundlage der Weltpolitik bis zum Verschwinden der UdSSR war.

Zwischen 1945 und 1949 brach diese Zweckfreundschaft auseinander. Europa begann seinen Wiederaufbau und 1949 wurden die zwei deutschen Staaten, die BRD und die DDR gegründet.

Unter welchen geopolitischen Bedingungen begann der politische Wiederaufbau Europas und wie wirkte sich diese Situation auf das besetzte Deutschland aus?

Um diese Fragestellung zu beantworten....

Lektion 1 Das Auseinanderbrechen der anti-Hitlerkoalition und die geopolitische Situation Europas.

Lektion 2 Die Gründung der zwei deutschen Staaten als Folge des Konfliktes zwischen den Siegermächten: USA und UdSSR

Zeittafel:

Mai 1945 Kriegsende: Kapitulation Deutschlands
Juli- August 1945 Potsdamer Konferenz
6/9. August 1945 Hiroshima und Nagasaki
12. März 1947 Truman Doktrin
5. Juni 1947 Marshallplan (ERP)
September 1947 Referat von Schdanov
1948/1949 Blockade Berlins

Lektion 1 Das Auseinanderbrechen der anti-Hitlerkoalition und die geopolitische Situation Europas.

Wie und warum kam es zum Auseinanderbrechen der Anti-Hitler-Koalition?

A. Der „Eiserne Vorhang“, Textanalyse M4 und M5 Seite 49

Siehe Arbeitsblatt

B. Der Konflikt spitzte sich zu

Die Eindämmungsstrategie „Containment“ 1947

Die Containment Doktrin bildete die Grundlage der amerikanischen Sicherheitspolitik gegenüber der UDSSR durch die Schaffung anti-kommunistischer Bollwerke und ein weltweites Bündnissystem. Westdeutschland sollte als Bollwerk gegen den sowjetischen Einfluss dienen.

In seiner Rede vor den Häusern des Kongresses beschreibt Truman, der Präsident diese Politik: **p. 51 M 3 und M4**

*Er geht davon aus, dass die Armutfördert. Deshalb kündigt er ein Programm für an. DerERP. **Schdanov** antwortet auf diese Rede mit seinem Referat über die im September 1947*

Dies bedeutete den offiziellen Anfang des KK 1947: eine aggressive Konkurrenz der beiden Supermächte auf allen Ebenen (Ideologie, Propaganda, Wirtschaft, Machtpolitik) mit Ausnahme eines direkten

1948 führten die Amerikaner eine neue Währung in Westdeutschland ein und die UDSSR antwortete mit der Blockade von Berlin.1948/1949

C. Das Entstehen der beiden Blöcke

Die Westeuropäischen Länder akzeptierten den Marshallplan. 1949 wurde die NATO gegründet. Das Ziel: gegenseitiger Beistand im Falle eines Angriffs von Seiten des gemeinsamen Feindes, die SU.

Der Warschauer Pakt wurde erst 1955 gegründet aber die UDSSR hatte die Atombombe seit 1949. Der Kominform kontrollierten alle kommunistischen Parteien in der Welt.

Das Resultat war eine bipolare Weltordnung: d.h. zuerst die politische und ideologische Teilung Europas. In den 50ziger Jahren wurde die Teilung global.

Das Auseinanderbrechen der Anti-Hitlerkoalition ist eine Folge der machtpolitischen Rivalität unter den beiden Siegermächten und ihrer ideologischen Gegensätze.

Diese Entwicklung führte zum Entstehen einer bipolaren Weltordnung und bedeutete den Anfang des Kalten Krieges 1947. Die Alliierten und Westdeutschland hatten einen neuen gemeinsamen Feind: die SU. Die Naziverbrechen und das Vichy-Regime traten in den Hintergrund.

Lektion 2 Die Gründung der zwei deutschen Staaten als Folge des Konfliktes zwischen den Siegermächten: USA und UdSSR

Die Teilung Deutschlands war unter der deutschen Bevölkerung sehr umstritten und wurde von vielen abgelehnt. Weshalb kam es trotzdem zu dieser Teilung?

A. Die Gründung der BRD, ein provisorischer Staat

Siehe „Die Teilung Deutschlands als Lösung?“ **Text Seite 55 M4**, ein Zeitzeugenbericht von George F. Kennan, 1945

Wie kam zur Gründung der BRD?

- Das Scheitern der Londoner Außenministerkonferenz Dezember 1947: Die UdSSR kritisierte den Marshallplan. Aus der Sicht der UdSSR war es ein „neuer imperialistischer Krieg gegen die UdSSR“ und bedeutete die „Versklavung“ Deutschlands. Marshall provozierte den Abbruch der Konferenz.
- Die USA forderten die Weststaatlösung, der Staat sollte der SBZ überlegen sein: die Westmächte schlossen sich an auch wenn Frankreich keinen starken Staat wollte. 1948 wurde die „Trizone“ gegründet, und die Währungsreform 1948 brachte eine neue Währung (DM). Diese Entscheidungen waren eine neue Provokation in den Augen der UdSSR, eine gemeinsame Verwaltung durch den obersten Kontrollrat war nicht mehr möglich. Die Sowjetunion versuchte durch **die Berlin Blockade 1948/49 (S. 102/103 M1 Erinnerungen Konrad Adenauers)** die Westmächte zur Aufgabe ihrer Pläne einen Weststaat zu gründen, zu zwingen. Dieser Versuch ist aber gescheitert, die UdSSR musste nachgeben.

Die Westmächte übergaben „Die Frankfurter Dokumente“ im Juli 1948. Sie enthielten drei Empfehlungen:

- Einberufung einer Verfassungsgebenden Versammlung
- Überprüfung der von 1945 bis 1947 entstandenen Länder
- Mitgestaltung der Beziehungen zwischen den westlichen Besatzungsmächten und der künftigen westdeutschen Regierung

Die deutschen Politiker wollten aber keine Verfassung, die die Teilung bestätigt hätte. Ein Parlamentarischer Rat sollte nur ein Grundgesetz schaffen. Sie wollten einen provisorischen Staat mit einer provisorischen Verfassung. Keine Volksabstimmung, aber Annahme durch die Landtage .

Andere sagten, dass die Teilung bereits existierte. Textanalyse: Die Regierungserklärung von

Adenauer zeigt in welcher Situation sich Deutschland befand. **Seite 253 M 1:** Laut Adenauer worin bestanden die Fortschritte? Was bedauerte er?

Eine Antiverfassung

- Das Grundgesetz organisierte eine politische Ordnung in einem provisorischen Staat für die Übergangszeit.

Eine neue Diktatur sollte unmöglich sein:

- Unaufhebbarkeit der Menschenrechte, Schutz des Individuums vor staatlicher Willkür, Beschränkung der Macht des Bundespräsidenten, das konstruktive Misstrauensvotum (die Parteien müssen sich auf einen gemeinsamen Kanzlerkandidaten einigen)

Ein föderaler Bundesstaat

- Der Bundeskanzler ist vom Bundestag abhängig

Der provisorische Charakter dauerte bis 1990. Die Wiedervereinigung und ein sozialer Rechtsstaat waren als Ziele bestimmt.

Erste Wahlen und bedingte Souveränität

- Bundestagswahlen 08/1949: Adenauer CDU wird Bundeskanzler durch den Bundestag. Die Siegermächte behielten die oberste Regierungsgewalt in Bereichen wie Sicherheitsfragen, Außenpolitik, Außenhandel, Gesetzgebung, Verwaltung usw....

Die BRD war als provisorischer Staat gegründet worden um die Möglichkeit einer Wiedervereinigung nicht aufzugeben. Die Deutschen hofften auf diese Wiedervereinigung, die Siegermächte betrachteten diese Idee mit gemischten Gefühlen.... Die demokratische BRD sollte eine Ausweitung des Kommunismus in Europa verhindern.

B. Die Gründung der DDR

Die Zwangsvereinigung der SPD und der KPD 1946 erfolgte unter dem Druck der sowjetischen Militärverwaltung. Das Ziel dieser Zwangsvereinigung war es die demokratischen Kräfte der SPD, die die Mehrheit hatte unter die Kontrolle der KPD, eine Minderheit, zu bringen. Die Gegner dieser Vereinigung wurden als „Faschisten“ bezeichnet und verfolgt. **Die SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands)** wurde zu einer marxistisch-leninistischen Partei. Die anderen Parteien mussten sich anpassen. Der Marshall Plan wurde 1948 abgelehnt.

Eine **Volksdemokratie** 1949, die SED ist an der Macht bis 1989

Die Provisorische Volkskammer hatte die "Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik" in Kraft gesetzt. Diese hielt noch immer an einer Einheit Deutschlands fest, garantierte die Grundrechte und die "allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahl". Zahlreiche Bestimmungen jedoch legten eine sozialistische Entwicklung und die führende Rolle der SED fest. Höchstes Staatsorgan war die Volkskammer, die gemeinsam mit der Länderkammer am 11. Oktober Wilhelm Pieck zum Staatspräsidenten wählte, Otto Grotewohl wurde Ministerpräsident. Letztlich war damit ein 1945 von Ulbricht formulierter Leitsatz aufgegangen, in dem es hieß: Es muss alles demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben! **(S. 55M3)**

C. Zwei Staaten, die sich feindlich gegenüber stehen

Siehe Textanalyse: Die Regierungserklärungen von O. Grotewohl und K. Adenauer 1949
(Seite 253 M1 Adenauer)

- „Die Gründung der beiden deutschen Staaten unter dem Druck des Kalten Krieges“ (Arbeitsblatt)

Fazit

Die Machtpolitik der Siegermächte führten zur Teilung Deutschlands und zur Gründung von zwei provisorischen Staaten: Die BRD, ein demokratischer Staat unter dem Einfluss der USA und die DDR, eine Volksdemokratie unter dem Einfluss der Sowjetunion.

Die beiden deutschen Staaten befanden sich im Herzen des Kalten Krieges und wurden zu Bestandteilen einer bipolaren Welt bis 1989.

Wortschatz: Kapitel 1 und 2

Die Erinnerung (la mémoire) - die Verdrängung (le refoulement) - die Nachkriegszeit (l'après-guerre) - die Vergangenheitsbewältigung (le processus qui consiste à surmonter le passé) - die Tokioter Prozesse (les procès de Tokyo) - die Erinnerungspolitik (la politique mémorielle) - das Aufleben der Erinnerung (le réveil mémoriel) - der antifaschistische Widerstand (la résistance antifasciste) - die Verherrlichung des Widerstandes (le culte de la Résistance) - die Shoah (la Shoah) - die Schuld (la culpabilité) - die Verantwortung (la responsabilité) - die offizielle Entschuldigung (l'excuse officielle) - die Erinnerungspflicht (le devoir de mémoire) - der Erinnerungskonflikt (le conflit mémoriel) - die Gedenkstätte (le mémorial) - der Gedenktag (le jour de commémoration).

Wortschatz Kapitel 3

Die Zweckfreundschaft (une amitié intéressée) - das Recht der Völker auf Selbstbestimmung (le droit des peuples à l'autodétermination) – der „Eiserne Vorhang“ (le rideau de fer) – der Marshallplan (le plan Marshall) – die Ausweitung des Machtbereichs (l'extension de sa puissance territoriale ou de sa zone d'influence) – eine bipolare Welt (monde bipolaire) - das Grundgesetz (la loi fondamentale) – die Volksdemokratie (démocratie populaire) – SED,

sozialistische Einheitspartei Deutschlands (parti socialiste unitaire allemand, parti qui rassemblait le SDP et le KPD en RDA)

Evaluation

Commenter un texte historique

L'appel de Charles de Gaulle à l'effort national 1944, p. 23

Kapitel 4 Deutschland im Zentrum des Kalten Krieges : Die Teilung Deutschlands

1. Die Berlin- Blockade

Die Gründung der DDR

von Kathrin Otto



[Der Nationalrat am 7. Oktober 1949: Wilhelm Pieck verliest die Proklamation zur Verfassung der DDR.](#) Am 7. Oktober 1949 verkündet SED-Mitbegründer Wilhelm Pieck im Festsaal des früheren Reichsluftfahrtministeriums in Berlin die Gründung der DDR. Damit war die staatliche Teilung Deutschlands endgültig besiegelt. In einer offiziellen Rede hieß es: "Auf der Grundlage der vom Dritten Deutschen Volkskongress bestätigten Verfassung ist in der deutschen Hauptstadt Berlin einmütig von allen Parteien und Massenorganisationen im deutschen Volksrat die Deutsche Demokratische Republik geschaffen worden." Dies war allerdings eine sehr positive Auslegung der Tatsachen: Die Entscheidung im Volksrat war zwar einstimmig ausgefallen, das Gremium wurde aber klar von der SED, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, dominiert.

Die Vereinigung von KPD und SPD

Angekündigt hatte sich die deutsche Teilung schon länger. Die Spannungen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion hatten sich bereits kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges verschärft. Zwar verband sie das gemeinsame Ziel eines demokratischen deutschen Nachkriegsstaates - die Vorstellungen von Demokratisierung gingen jedoch weit auseinander. Als sich SPD und KPD 1946 etwa auf Druck der Militärverwaltung zur sozialistischen Massenpartei SED vereinigten und Gegner aus den Reihen der SPD verfolgt wurden, war dies für die Westmächte ein klares Signal für den einsetzenden "Kalten Krieg". Bald entwickelte sich die SED nach marxistisch-leninistischem Vorbild, andere Parteien wurden "auf Linie" gebracht oder ihre unbeugsamen Vorsitzenden wurden abgesetzt.

Zerrissenheit zwischen den Siegermächten

Spätestens Ende 1947 wurde in London bei einer Außenministerkonferenz der vier Siegermächte klar, dass diese keine Einigung in der deutschen Frage erzielen würden. Vor allem die Briten und Amerikaner forcierten einen eigenständigen Staat in den westlichen Besatzungszonen. In der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) hingegen hatte man etwa zwei Jahre zuvor Beratungen über eine "Deutsche Demokratische Republik" aufgenommen - die

gesamtdeutsch angedacht war. Als die Westmächte nun klar auf eine Teilstaatenlösung hinarbeiteten, initiierte die SED den "Deutschen Volkskongress für Einheit und gerechten Frieden". Damit wollte sich die Partei als Verfechter der deutschen Einheit profilieren.

Am 6. Dezember lud die SED Vertreter von Parteien und Massenorganisationen aus allen Besatzungszonen zum Ersten Deutschen Volkskongress nach Berlin ein. Die Delegierten bestimmte sie selbst, vorherige Wahlen fanden nicht statt. Der Großteil der rund 2.000 Teilnehmer kam aus der SBZ, allein von der SED waren 605 Anhänger anwesend. Wichtigste Forderung des Gremiums: eine zentrale deutsche Regierung und die Ablehnung eines westdeutschen Teilstaates. Dies sollte den Außenministern in London vorgetragen werden, wo eine eigens ernannte Delegation jedoch keinen Einlass fand.

Der Deutsche Volkskongress



[Massenkundgebung anlässlich der Gründung der DDR und der Wahl des Staatspräsidenten Wilhelm Pieck am 11. Oktober 1949.](#) Auf dem Zweiten Deutschen Volkskongress im März 1948 wurde unter anderem der Marshallplan - ein wirtschaftliches Aufbauprogramm der USA zugunsten Europas - abgelehnt und ein Volksbegehren zur deutschen Einheit beschlossen. Vor allem aber wurde der Erste Deutsche Volksrat gewählt, bestehend aus 300 Mitgliedern der SBZ und weiteren 100 aus dem Westen - um den gesamtdeutschen Anspruch zu unterstreichen. Der wichtigste Ausschuss des Volksrates, unter Leitung des ehemaligen SPD- und nun SED-Mannes Otto Grotewohl, arbeitete in den nächsten Monaten den Entwurf einer "Verfassung für die Deutsche Demokratische Republik" aus, der Ende Oktober zur Diskussion gestellt wurde.

Die Nachricht einer bevorstehenden Verabschiedung des Bonner Grundgesetzes im März 1949 sorgte in der SBZ für Unruhe, der Deutsche Volksrat verkündete den "nationalen Notstand". Der Dritte Volkskongress wurde einberufen und tagte am 28. und 29. Mai 1949, wenige Tage nachdem in der Bundesrepublik das Grundgesetz unterzeichnet und verkündet wurde. Hierbei wurde der Verfassungsentwurf mit nur einer Gegenstimme angenommen und der Zweite Deutsche Volksrat gewählt. Eben dieser trat am 7. Oktober 1949 zusammen und konstituierte sich selbst als Provisorische Volkskammer der DDR.

Die Geburtsstunde der DDR



[🔍 Wilhelm Pieck \(l.\) und Otto Grotewohl am 11.](#)

[Oktober 1949](#). In jener Zeremonie im ehemaligen Reichsluftfahrtministerium setzte die Provisorische Volkskammer die "Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik" in Kraft. Diese hielt noch immer an einer Einheit Deutschlands fest, garantierte die Grundrechte und die "allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahl". Zahlreiche Bestimmungen jedoch legten eine sozialistische Entwicklung und die führende Rolle der SED fest. Höchstes Staatsorgan war die Volkskammer, die gemeinsam mit der Länderkammer am 11. Oktober Wilhelm Pieck zum Staatspräsidenten wählte, Otto Grotewohl wurde Ministerpräsident. Letztlich war damit ein 1945 von Ulbricht formulierter Leitsatz aufgegangen, in dem es hieß: Es muss alles demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben!

AUDIOBEITRÄGE

Gründung der DDR (I)

09.06.2009 | 20:30 Uhr
NDR Info

Stichtag 29. Mai 1949: Der Verfassungsentwurf für die DDR wird vorgestellt. Ein Rückblick von Zeitzeichen.

[Audiobeitrag starten \(14:47 min\)](#)

Gründung der DDR (II)

07.10.2009 | 20:30 Uhr
NDR Info

Stichtag 7. Oktober 1949 - aus der östlichen Besatzungszone wird die Deutsche Demokratische Republik.

[Audiobeitrag starten \(04:23 min\)](#)

Der Traum eines vereinten Deutschlands war damit für lange Zeit ausgeträumt. Tatsächlich hatten jedoch viele Menschen, auch in Norddeutschland, seit der Aufteilung unter den Besatzungsmächten mit Einschränkungen leben müssen. Seit Kriegsende war das Reisen zwischen der SBZ und den übrigen Besatzungszonen nur mit einem Interzonenpass möglich, den nicht jeder erhielt. Dadurch waren viele Menschen von Lübeck bis in den Harz plötzlich von Verwandten und Freunden getrennt worden. In Einzelfällen waren sogar ganze Orte geteilt worden, wie etwa das Doppeldorf Zicherie-Böckwitz. Zicherie befand sich in Niedersachsen, Böckwitz in Sachsen-Anhalt. Die Teilung an sich war also nicht neu.

Die Folgen

Anfang der 50er-Jahre wurden die sowjetischen Soldaten an den Grenzen nach und nach von der kasernierten Volkspolizei ersetzt. Konnte man zuvor, etwa gegen eine Flasche Schnaps, noch mal auf die "andere Seite" gelangen, war dies nun unmöglich. 1952 wurde ein Ministerratsbeschluss erlassen, der hinter der Grenze auf dem Ostgebiet eine fünf Kilometer breite Sperrzone vorsah. Politisch unzuverlässige Menschen wurden aus dem Gebiet zwangsumgesiedelt. Wer bleiben durfte, wie in Herrnburg im Norden Mecklenburgs nahe Lübeck, musste sich nun immer ausweisen, wenn er das Sperrgebiet verlassen wollte.

Im Juli 1952 wurden die fünf Länder der DDR abgeschafft und durch 14 Bezirke ersetzt. Dies bedeutete auch das vorläufige Ende des 850 Jahre alten Landes Mecklenburg. Damit schaffte die Führung alle Reste von Föderalismus und Selbstverwaltung ab. Eine echte Demokratie entstand in der DDR nicht. Zwar gab es neben der SED immer andere Parteien, sie spielten jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Bis zu ihrem Ende feierte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stets sensationelle Wahlerfolge. Die Menschen in der DDR waren von einer Diktatur in eine andere geraten.